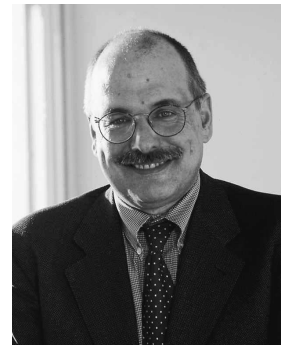


Erste staatliche Schule für Hochbegabte gegründet

SÄCHSISCHES LANDESGYMNASIUM SANKT AFRA ERÖFFNET

(me). Die Förderung hoch begabter Schülerinnen und Schüler gehört zu den meistdiskutierten Bildungsthemen. Experten gehen davon aus, dass rund zwei Prozent der Bevölkerung hoch begabt sind, d. h. einen Intelligenzquotienten von mindestens 130 haben. Danach wären rund 300 000 Kinder zwischen 3 und 16 Jahren als hoch begabt einzustufen. 300 können im sächsischen Landesgymnasium Sankt Afra in Meißen gefördert werden. Am 9. August 2001 hat die Schule für besonders Begabte den Lehrbetrieb aufgenommen.



Dr. Werner Esser, Gründungsleiter des sächsischen Landesgymnasiums Sankt Afra

Das neue Meißener Gymnasium mit integriertem Internat ist für viele eine Herzensangelegenheit. So auch für Kurt Biedenkopf, den Ministerpräsidenten des Landes, der durch Sankt Afra dazu beitragen will, dass „Sachsen seine führende Rolle in Deutschland wieder erhält und ausbaut“. Rund 85 Millionen DM hat das Land Sachsen deshalb in Umbau und Ausstattung der früheren Fürstenschule investiert.

Bereits ihr Gründer, Fürst Moritz von Sachsen, der die Fürstenschule 1543 ins Leben rief, verfolgte das Ziel, besonders Begabte zu fördern. Das 20. Jahrhundert entfernte sich weit von dieser Idee: Die Nationalsozialisten machten aus Sankt Afra eine Deutsche Heimschule, und zu DDR-Zeiten war die Hochschule für LPGs (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften) in den Räumen untergebracht.

Unterrichtet und gelernt wird in Sankt Afra jetzt nach einem speziellen System: Weil sich Hyperintelligente bei der lehrplanüblichen Stoffwiederholung schnell langweilen, wurde der sächsische Lehrplan genau durchforstet. Alles Überflüssige ist dem Rotstift zum Opfer gefallen. Der Unterricht basiert auf dem „fundamentum“, das nur die wesentlichen Grundlagen enthält. Ergänzt und vertieft werden diese Lerninhalte durch das „additum“. Dadurch sollen die, so Gründungsleiter Dr. Werner Esser, „exzellenten Fähigkeiten der Schüler“ optimal gefördert werden. Weil neben

Info-Tipps

Hochbegabtenförderung im Überblick

In Deutschland gibt es inzwischen fünf Schulen mit angeschlossenem Internat, die auf hoch begabte Kinder und Jugendliche ausgerichtet sind:

- Braunschweig, Jugenddorf Christopherusschule
- Geseke, Talenta
- Königswinter, Jugenddorf Christopherusschule
- Meißen, Sächs. Landesgymnasium St. Afra
- Rostock, Jugenddorf Christopherusschule

Abgesehen davon bietet der Verein für Hochbegabtenförderung in rund 20 Städten außerschulische Kurse an, in denen die Fähigkeiten von Hochbegabten besonders gefördert werden.

Buchtipps: Ellen Winner: „Hochbegabt. Mythen und Realitäten von außergewöhnlichen Kindern“ (siehe S. 30), ISBN 3-608-91907-4, 78,50 DM / 40,14 Euro, Klett-Cotta

Mehr staatliche Schulen für besonders Begabte

Dr. Werner Esser, Schulleiter des soeben eröffneten Sächsischen Landesgymnasiums Sankt Afra, über Hochbegabtenförderung und Eliteschulen.

■ Warum sind Privatschulen für Hochbegabte in Deutschland so umstritten?

Ob Privatschulen für besonders Begabte in Deutschland umstritten sind, vermag ich nicht hinreichend zu beurteilen. Schulen für besonders begabte Mädchen und Jungen gibt es immer noch viel zu wenige. Sachsen ist da bundesweit eine rühmliche Ausnahme. Die im Verhältnis zu den alten Bundesländern geringe Berührungsangst mit der Begabtenförderung geht teilweise zurück auf die Spezialschulen in der ehemaligen DDR, die bei allem Egalitarismus eine strikte „Bedarfsselektion“ betrieben haben. Inzwischen wird dies aber auch in den alten Bundesländern eher akzeptiert.

■ Werden deutsche Pädagogen hinreichend auf den Umgang mit Hochbegabten vorbereitet?

Nur bedingt. Deutschland befindet sich mitten in der Diskussion, ob Bildung unter Investitions- oder Konsumkosten verbucht werden muss. Allmählich wird Bildung als Investition in die Zukunft erkannt. In dem Maß, in dem sich dies durchsetzt, werden auch die Pädagogen besser auf den Umgang mit Hochbegabten vorbereitet und sind nicht mehr, wie wir hier, auf „training on the job“ angewiesen.

■ Wird das Modell Sankt Afra Schule machen?

Wir hoffen, dass künftig weitere staatliche Schulen für besonders und mehrfach Begabte entstehen. Sankt Afra muss dafür aber nicht unbedingt Vorbild sein. Unser generalistischer Ansatz müsste zu diesem Zweck aus dem komplexen sächsischen Zusammenhang heraus für die anderen Schulszenen weiterentwickelt werden.

Die Fragen stellte Maria Ebert

naturwissenschaftlichem Wissen und Medienkompetenz vor allem Sprachkenntnisse fremde Kulturen näher bringen, lernt jeder Afraner drei Sprachen, darunter eine Alte. Darüber hinaus sollen den Schülerinnen und Schülern Demokratieverständnis und Selbstständigkeit vermittelt werden. Von anderen Elitegymnasien hebt sich Sankt Afra dadurch ab, dass nicht Einzeltalente (Musik, Sprachen, Naturwissenschaften oder Sport) gefördert werden, sondern „Generalisten“, also Schüler, die mehr als eine besondere Begabung aufweisen.

Wer in Sankt Afra unterrichtet, wurde nach einem ungewöhnlichen Verfahren ausgewählt. Der aus Baden-Württemberg stammende Esser gab Anzeigen auf, durch die 150 Bewerbungen eingingen. Das 16-köpfige Team, das im August an den Start ging, wurde in einem von der Bertelsmann Stiftung unterstützten zweitägigen Assessment Center ausgewählt, wie es in der Wirtschaft verbreitet ist.

Ansprechpartner

Dr. Werner Esser

Sächs. Landesgymnasium St. Afra
Gründungsleiter
Freiheit 13
01662 Meißen
Telefon: 0 35 21-45 61 00
Fax: 0 35 21-45 61 99
Mail: st.afra@t-online.de
Internet: www.sankt-afra.de

Unterrichtet werden in Sankt Afra zunächst 96 Schüler in jeweils zwei 7. und 10. Klassen. Beworben hatten sich 230 Hochbegabte, die zwischen Februar und Mai an vier Wochenenden getestet wurden. Den Pädagogen ging es nicht darum, die Kinder und Jugendlichen mit dem höchsten IQ herauszufiltern, sondern diejenigen, bei denen besondere Begabungen mit hoher Sozialkompetenz gepaart sind. Ausgewählt wurden 48 Mädchen und 48 Jungen, von denen 76 Prozent aus Sachsen kommen und knapp 15 Prozent aus Westdeutschland. Seine endgültige Größe soll Sankt Afra in drei Jahren mit dann 300 Schülern erreicht haben.